

Kinder in Arbeitsverhältnissen - BITTE BEACHTEN SIE:

Liebe Eltern,

immer häufiger kommt es vor, dass Kinder neben ihren Hobbies und schulischen Aufgaben auch schon kleine Schritte in die Berufswelt machen und arbeiten möchten/sollen.

Bei manchen Tätigkeiten ist das „Arbeitsverhältnis“ offensichtlich (z.B. bezahlte Fotoshootings zu Werbezwecken), manchmal steht der Hobbyfaktor aber durchaus stärker im Vordergrund (z.B. Mitarbeit bei einer Theater- oder Musikproduktion, aber auch ein kommerziell auftretender Chor etc.) und es ist nicht immer leicht ersichtlich, dass hier der Jugendschutz beachtet werden muss.

Viele dieser Projekte sind für die Kinder eine echte Bereicherung, machen Spaß, Freude und schaffen viele tolle Erlebnisse. **Gerne** „gönnen“ wir dies Ihrem Kind.

So ganz ohne weiteres ist es in Deutschland aber nicht erlaubt, dass Kinder „arbeiten“. Bei jeder Art (s.o.) von kommerzieller Tätigkeit müssen –außer Ihnen- drei Instanzen ihre Zustimmung erteilen.

Der Kinderarzt muss bestätigen, dass es keine medizinischen Einwände gibt und dies gewissenhaft prüfen (Rolle in einem Zirkusstück – vermutlich kein Problem, aber mit Tierhaarallergie?).

Das Jugendamt prüft, ob die Arbeit für das Kind zulässig ist und ob Familie und Kind vielleicht schon mit anderen Problemen belastet sind (um es mal vorsichtig auszudrücken).

Auch die Schule muss über den Schulleiter zustimmen, ob das „schulische Fortkommen nicht beeinträchtigt ist“.

Dabei kommt der Schule eine ganz besondere Rolle zu: Sie erlebt das Kind täglich, sie „kennt“ ihr Kind. Die anderen Prüfinstanzen vertrauen daher oft auch in besonderem Maße auf das Urteil der Schule, kennen es meist ja nicht „persönlich“ oder nur zusammen mit den Eltern.

Das „schulische Fortkommen“ definiert sich dabei nicht nur durch „Lernziele erreicht“ sondern unser Bildungs- UND Erziehungsauftrag hat auch einen besonderen Fokus auf das Wohl des Kindes: **Kann es die Ziele und Anforderungen von Schule auch erreichen, ohne dabei komplett überlastet zu werden?**

Selbstverständlich ist das auch Ihr Ansinnen als Eltern. Zumindest von 99% aller Eltern.

Und genau in diesem einen Prozent liegt der Haken: Kennen SIE dieses Prozent? Eben! Mir würde so konkret jetzt auch keiner einfallen – oder doch – oder vielleicht – oder bestimmt nicht? Aber wer bestimmt das?

Haben Sie sich auch schon einmal darüber aufgeregt, dass es Eltern gibt, die ihr Kind „gnadenlos“ von Veranstaltung zu Veranstaltung schleifen, aus dem Spanischkurs in die Tennisstunde und danach noch Nachhilfe, damit das Abi und die Businesskarriere danach nicht gefährdet sind? Oder haben auch Sie schon mitbekommen, dass es Kinder gibt, die zu Hause so unter Druck stehen, dass die Kinder nahezu sichtbar daran zerbrechen in der Sorge, es nie irgendwem Recht machen zu können? Haben auch Sie schon von Kindern gehört, die ganz offensichtlich massive Schwierigkeiten und Sorgen haben – aber an zu Hause kann es nicht liegen? Und haben auch Sie schon in der Zeitung gelesen von dem Phänomen, dass es Eltern geben soll, die versuchen ihr Kind ganz früh zum „Superstar“ zu machen, um sich eigene Träume zu erfüllen? Wie erkenne ich solche Eltern?

Natürlich sind Sie das nicht! (nein, NICHT ironisch – Sie sind es bestimmt wirklich nicht - ist statistisch extrem unwahrscheinlich!). Und die gut befreundete Familie ist es mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit natürlich auch nicht. Und auch nicht die Mutter, mit der Sie auf dem Schulhof immer so nett reden. Denn es ist ja wirklich sehr, sehr selten.

Konkret kennen möchte nie jemand jemanden. Und wenn doch mal jemand so über ein anderes Elternteil redet „und glaubt was zu wissen“ ist oft am allerwenigsten dran und das ganze einfach böses Gerede und „Klatsch“. (Das gibt es in der Tat oft häufiger, als die realen Probleme!)

Ich möchte jetzt keine Zwietracht säen – denn ohne gegenseitiges Vertrauen kommen wir nicht aus!
Und ich glaube sogar ganz fest bei bisher **allen** Eltern, die mir solche Anträge eingereicht haben, dass bei denen und den Kinder wirklich alles in allerbesten Ordnung ist und die Eltern wirklich nur das Beste wollen und voller Liebe handeln. Darunter sind auch Eltern, die ich schon ein bisschen näher kennen lernen durfte und mir sicher bin: Toll!

Aber ich möchte Verständnis wecken, dass ich nicht leichtfertig und beliebig „Arbeitsgenehmigungen“ ausstelle und das nicht von der persönlichen Sympathie zu den Eltern abhängig mache.

Da ich grundsätzlich bei allen Eltern und Tätigkeiten davon ausgehe, dass sie „gut“ sind, aber die statistische Wahrscheinlichkeit, dass es da auch Ausnahmen gibt signifikant vorhanden ist möchte ich auch Sie bitten, diese Anträge ernst zu nehmen, denn es kann damit viel „Schindluder“ getrieben werden.

Ich werde in diesem Bereich „auf gut Glauben“ keine Ausnahmen machen – dann stehen die jedem zu und das Verfahren wird zum Absurdum.

In den allermeisten Fällen wird es absolut unproblematisch sein, diese Anträge zu genehmigen, wenn Sie **FOLGENDES BEACHTEN:**

Um einschätzen zu können, ob ein Arbeitsverhältnis „das schulische Vorkommen“ nicht beeinträchtigen wird muss ich wissen, um **WAS FÜR EINE TÄTIGKEIT ES SICH HANDELT und **WELCHEN ZEITUMFANG** diese Tätigkeit einnimmt.**

Einige Agenturen möchten dieses gerne offen halten um Ihr Kind „ganz flexibel auch von einem Tag auf den nächsten einsetzen zu können, weil sich die Firmen das so wünschen“ und möchten einen „Blankoscheck“ der Schule, in den dann jede Beschäftigung nach Bedarf eingesetzt werden kann.

Auch das Jugendamt bestätigt, dass solche Anträge nicht unterschrieben werden können.

Wenn diese Angaben nicht gemacht wurden KÖNNTEN diese nachträglich noch in das Formular eingetragen werden – und dann steht da u.U. plötzlich die Zustimmung der Schule für irgendeine abstruse bis skandalöse Tätigkeit. Ein Singen mit einer berühmten Musikerin in kommerziellen Konzerten – ein paar Mal im Jahr? Herzlich gerne – ganz viel Spaß! Jeden Abend kleine Auftritte im Restaurant von Papa, weil der Kleine so eine goldige Stimme hat und die Gäste ihn so niedlich finden – sorry, mit mir nicht. (kein Scherz, so einen Antrag hatte ich schon mal, sag jetzt aber nicht an welcher Schule, das Einzugsgebiet war auch sehr gut...).

Achten Sie also unbedingt darauf, dass das Formular vollständig und korrekt ausgefüllt ist und alle wichtigen Angaben enthält! (Einige „Anbieter“ haben da auch ihre eigenen Formulare, die dann die Notwendigkeiten ein „bisschen dehnen“...).

Leider kommt es vor, dass z.B. Arztpraxen diese Bögen schon gestempelt haben, obwohl die Unterlagen unvollständig waren. Es heißt dann schnell, „dass ich dann einfach eintragen soll, was ich meine“. Da die anderen Beteiligten aber bereits in *dieser Form* eine Bestätigung erteilt haben, darf ich dann auch nichts mehr ändern und muss das Formular nehmen, wie es dann ist (oder eben nicht). Über der Unterschrift z.B. des Kinderarztes noch mal was „posthum“ zu ergänzen ginge dann in den Bereich der Urkundenfälschung.

Viele Agenturen/ Künstler können im Vorfeld keine ganz genauen Angaben zu Terminen oder Arbeitsumfang machen und geben dann leider gar nichts an. Das ist nicht nötig!

Ich kann wunderbar damit leben, wenn mir eine „**Maximalleistung**“ bescheinigt wird, z.B. „nicht mehr als 20 Tage im Jahr“ „für zwei Wochenenden“ „in einer Ferienwoche“ „ca. 3 Stunden täglich im Zeitraum von zwei Wochen“ usw. Aber irgendeine Zeit- bzw. Umfangsangabe brauche ich.

Das gleiche gilt für die Tätigkeit. Ich muss schon wissen, dass es z.B. um „Fotoshootings für Werbezwecke“ geht, ob das dann für Tchibo oder Nivea ist, ist dabei nicht wirklich interessant.

Ich werde mir dafür dann ggf. die Meinung des Klassenlehrers einholen – und auch der kann sich nur äußern, wenn er weiß, was Ihr Kind denn machen soll. „Blanko“ geht hier leider gar nicht.

Bitte weisen Sie daher den „Arbeitgeber Ihres Kindes“ darauf hin, dass Ihr Schulleiter da sehr stur ist, ganz egal ob der Ihnen erzählt, dass „das sonst auch immer blanko bei allen anderen ging“ (was ich ehrlich gesagt nur bedingt glaube – ich habe mich intensiv dazu mit dem Jugendamt auseinander gesetzt und auch dort hält man es für absolut unmöglich, so was ohne diese Angaben zu unterschreiben).

Bitte achten Sie darauf, dass die Bestätigung der Schule grundsätzlich erst mal keine Befreiung vom Unterricht für solche Projekte umfasst.

Sollte Ihr Kind ausnahmsweise einmal eine Tätigkeit auch in der Unterrichtszeit haben, müssten Sie bitte dazu auf übliche Art und Weise (siehe Homepage) einen Antrag stellen. Und Einzelausnahmen gehen da fast immer, wenn es *Ausnahmen bleiben*, wie ja viele Eltern schon wissen.

Wichtig ist hier, dass man einen besonderen Wert für die Kinder erkennen kann, der sich dann auch „bildungstechnisch“ begründen lässt (und Bildung ist sehr vielfältig!). Mitarbeit in einem Kindermusicalprojekt – bestimmt kein Problem! *Einmalige* Chance in einer Pop-Video-Produktion mitzuwirken? Vermutlich auch nicht. Regelmäßige Fotoshootings für wechselnde Werbeprospekte, so dass das Kind schon in der Schule klagt „das ist total langweilig“ - dann auch noch vormittags? Wohl eher nicht...

Bitte haben Sie Verständnis, dass ich damit „nicht gleichgültig“ umgehe! Und wie immer trifft es die mit „unnötigem Aufwand“, die am wenigsten dafür können: Die Eltern, die tolle Projekte für ihr Kind organisieren und sehr fürsorglich und verantwortungsvoll denken.

Aber der Aufwand hält sich – wenn von Anfang an gut geplant – in Grenzen. Und wenn ein Arbeitgeber/ eine Agentur diese verpflichtenden Angaben nicht leisten möchte und darauf pokert, dass andere „das nicht so genau nehmen“ und Sie damit unter Druck setzt, dann steht hier oft auch nicht das Interesse Ihres Kindes im Vordergrund sondern das reine Geschäft. Seriöse Agenturen werden einsehen, dass hier genau geguckt wird und das nach Kräften unterstützen. Und andere haben Ihr Kind auch nicht verdient!

Aber auch mir sind die Kinder nicht „beliebig“ – egal aus welcher Klasse. Unschön ist es dann, wenn Eltern „für die es kompliziert wurde, wenn die Angaben wiederholt nicht da waren“ sich dann ggf. über den „sturen Pauli“ aufregen, wie es vor einem Jahr so schön die Runde machte – aber sein Sie mal ehrlich: Wenn es nicht das eigene Kind betreffen würde, sieht doch eigentlich jeder ein, dass das wichtig und richtig ist...

Bitte sehen Sie es daher positiv:

Durch Ihre Unterstützung und Mitarbeit helfen Sie mit, die wenigen Fälle von „Schindluder“, kommerzieller Ausbeutung oder „außer-Kontrolle-geratenem-elterlichen-Ehrgeiz“ („mein Kind braucht die Schule eh nicht, wird mal Fußballer, Popstar, Model...“) zu vermeiden und allen Kindern das zu ermöglichen, was ein „Beschäftigungsverhältnis im Kindesalter“ im besten Falle sein kann:

Eine wunderbare Bereicherung und tolle Erfahrungswerte fürs spätere Leben.

Herzlichen Dank

Stephan Pauli
Schulleiter